



LIVE LOOPING DELUXE

In einer Zeit, in der nahezu alle Tätigkeiten der Musikproduktion mit Hilfe eines Laptops und eines Audio-Interfaces zu bewerkstelligen sind, sind viele Musiker und Produzenten zu „One Man Shows“ mutiert. Sobald es allerdings an die Live-Performance geht, sind neue Wege, mit Loops eine musikalisch interessante Show auf die Beine zu stellen, gerne gesehen. Nun kommt der ALK2 von ZenAud.io mit vielversprechenden Features zum Live-Loopen um die Ecke.

VON HENNING HELLFELD

Live-Looping ist in erster Linie ein sehr pragmatisches Verfahren. Stellen wir uns ein Duo aus Gesang und Gitarre vor, welches aus seiner Performance mehr machen will. Mit Hilfe eines Loop-Pedals könnte der Gitarrist beispielsweise über einen bereits aufgenommenen Formteil vari-

ieren oder solieren. Oder die Sängerin könnte mit verschiedenen Harmoniestimmen Klangteppiche bauen. Die Idee, sich dergestalt quasi zu vervielfachen, scheint unendlich attraktiv zu sein und bescherte uns schon eindrucksvolle Acts wie beispielsweise Jacob Collier oder Jarle Bernhoft. Aber so groß die Möglichkeiten in der Theorie erscheinen, so eingeschränkt ist die Rea-

professionale **audio AUDIOGRAMM**

ZenAud.io ALK2

- Durchdachtes Konzept
- Stabilität
- Übersichtlichkeit
- Live-Tauglichkeit



Wer gerne mit Loopern experimentiert, wird in ZenAud.io's ALK2 ein Werkzeug finden, welches den bisherigen Horizont gewaltig erweitert. Das gut durchdachte Konzept und die Umsetzung überzeugen auf ganzer Linie. Einmal eingearbeitet bieten sich ungeahnte Möglichkeiten in Sachen Live-Looping.

lität. Oftmals lassen sich nur Loops der gleichen Länge übereinander stapeln, was schnell monoton wird, wenn eine Akkordstruktur beispielsweise acht Takte hat und nacheinander Gitarre, Bass, Drums und Keys geloopt werden. Diese Problematik brachte ZenAud.io-Gründer Martin Percossi, selbst Musiker, auf die Idee, ein neues Looping-Konzept zu entwickeln und ein Werkzeug zu kreieren, welches es dem Musiker erheblich vereinfacht, ein Loop-basiertes Arrangement zu erstellen. Percossi entwickelte ein Tool, das Loops aufnehmen, zur richtigen Zeit abspielen oder stoppen, das Ganze vielfältig arrangieren und letztendlich einen „richtigen“ Song daraus machen kann, also eine Mischung aus Live Looper und DAW: Den ALK2. Dieser ist für 199 Euro als Download direkt auf der ZenAud.io Homepage zu erwerben.

Was ist drin

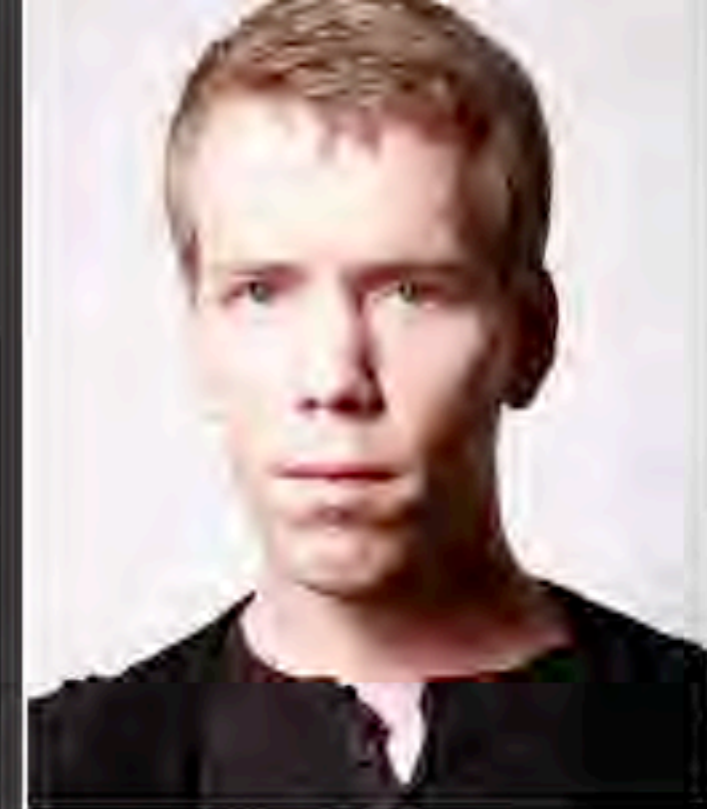
Aktuell ist der ALK2 ausschließlich für Mac User zu genießen, deren Rechner über OSX 10.10 oder höher verfügen. Außerdem sollte man mindestens mit einem Intel Core 2 Duo Prozessor oder einem i5 sowie 4GB Arbeitsspeicher (8 GB empfohlen) ausgestattet sein. Unterstützt werden innerhalb des Programms VST- und AU Plug-ins und virtuelle Instrumente. Im Moment verfügt der ALK2 über eine 32 Bit Recording Engine mit einer Abtastrate von 44,1 kHz. Diese soll allerdings in einem später folgenden Gratis-Update bis auf 96 kHz erweitert werden.

Nach dem Download aktivieren wir unsere Version mithilfe einer Seriennummer und schon kann es losgehen. Mit nicht einmal 50 MB ist der ALK2 sehr schlank gestaltet und so verhält es sich auch bei dessen GUI. Auf den ersten Blick wirkt es, als käme es aus dem iPad und dies ist nicht negativ zu werten, denn Tablet Apps sind meist sehr intuitiv. Alles basiert auf dem Arrangement-Raster, welches in schlichten Grautönen mit helleren Linien den kompletten Bildschirm füllt. Auf der linken Seite sehen wir sechs vorgegebene Spuren. Metronom, Audio Track, Test Tone (Instrument Track), MIDI Track, Control Track und Command Track, auf deren Funktion wir im Verlauf des Tests noch zu sprechen kommen werden. Unterhalb mittig sitzt das Transportfenster mit einem Record-, Play- und BackToStart-Button. Zusätzlich befinden sich hier die Kontrolle über Tempo und Taktart des Arrangements. Außerdem sehen wir hier noch eine Zeit-Anzeige und eine Snap-Funktion, die uns im deaktivierten Zustand erlaubt, alle

Verschiebungen von Segmenten oder das Einzeichnen von Kurven innerhalb des Arrangement-Fensters rasterunabhängig vorzunehmen. Die Angabe über die prozentuale CPU-Auslastung sowie die Frame per Second Anzahl runden die ganze Sache ab. Rechts außen befindet sich ein Feld mit vier Symbolen, einem Mauszeiger zum Editieren sowie einem roten Stift zum Einzeichnen der Loops, die aufgenommen werden sollen. Mit dem grünen Stift zeichnen wir hingegen die Loops zur Wiedergabe ein. Die Lupe steht für sämtliche Zoomfunktionen innerhalb des Arrangements. Die beiden Stifte sind wesentlicher Bestandteil des Konzeptes des ALK2, sie erlauben es uns, innerhalb des Arrangements die Stellen einzuzeichnen, an welchen Loops aufgenommen und wiedergegeben werden sollen. Eine genaue Beschreibung folgt in Abschnitt „Funktionsweise“.

Nun wollen wir uns aber mal die verschiedenen Spurentypen im Detail anschauen. Was wir sofort feststellen: Das Arbeiten innerhalb der DAW verläuft sehr Performance-optimiert. Und dabei sprechen wir nicht nur von der CPU-Auslastung, sondern der Performance des Users. So lassen sich viele Befehle mit Gesten auf dem Trackpad des Laptops steuern. Wollen wir beispielsweise in die Detailansicht einer Spur gelangen, klicken wir sie entweder doppelt, oder wischen mit zwei Fingern auf dem Trackpad in die entsprechende Richtung. Rechts zum Ausklappen, links zum Einklappen. Haben wir die Detailansicht gewählt, können wir, indem wir mit zwei Fingern nach oben oder unten wischen, durch die verschiedenen Spuren scrollen. Genauer betrachtet macht dies natürlich absolut Sinn, hat man doch auf der Bühne Besseres zu tun, als sich durch irgendwelche Fenster zu klicken und diese wieder mit kleinen Kreuzchen zu schließen. Das ist auch der Grund, warum nahezu jede Funktion, die zum Performen wichtig ist, so mit Shortcuts belegt wurde, dass sie einhändig ausgeführt werden kann. Das hat natürlich zur Folge, dass man sich erstmal von den üblichen Command-Befehlen lösen und sich auf das neue Konzept einstellen muss.

Auch innerhalb der Detailansichten der verschiedenen Spuren zieht sich die funktionale und spartanische Ausstattung wie ein roter Faden durch die DAW. Alle Spuren, die mit MIDI zu tun haben, verfügen lediglich über eine Input-, Quantizise- und Note-Repeatsektion sowie über eine FX- und Out-



Henning Hellfeld

Autor Henning Hellfeld schreibt Produkttests und Produktionsberichte für Professional Audio. Der studierte Gitarrist ist als aktiver Musiker für Bands und Varietés in ganz Deutschland unterwegs. Außerdem komponiert Henning Musik für Werbe- und Imagefilme, dozierte Musiktheorie sowie Live- und Studiomusik an der Deutschen POP Hamburg und betätigt sich als Live-Mischer für Bands. Außerdem produziert Henning zahlreiche Gitarren-Videos für Youtube. Dieses breite Berufsfeld ermöglicht Henning genreübergreifend, praxisnah sein Wissen an die Leser weiterzugeben.

put-Sektion, die Audiospuren sogar nur über die Input-, FX- und Output-Sektion. MIDI- und Audio-Spuren verfügen am unteren Ende über einen Lautstärke-Fader und Pan-Regler, sowie über einen Solo- und Mute-Button, wobei letzterer als On/Off-Button konzeptioniert ist. Mithilfe des Audition-Buttons können wir Signale vorhören, ähnlich wie bei Monitoring-Buttons anderer DAWs. Über ein kleines Menü, welches mit drei Strichen dargestellt wird, können wir dann noch Spuren duplizieren oder löschen, sowie die Vorhörfunktion so einstellen, dass die Spur wiedergegeben wird, wenn man mit der Maus darüber fährt. Außerdem lassen sich Spuren mit der Lock Performance-Funktion vor Überschreiben sichern.

Die Spuren „Command Track“ und „Control Track“ sind lediglich mit einem Learn Button versehen. Control Tracks widmen sich hierbei Controllerdaten mit fließenden Werten, wie externen Fadern, Drehknöpfen oder auch internen Automationen, während Command Tracks den On/Off Controllern, wie externen Tastern oder Haltepedalen gewidmet sind. Hierzu später noch mehr. Der ALK2 verfügt über keine eigenen Effekte oder Instrumente, bis auf das Metronom und einen Testton. Somit ist man bei der Klangformung auf Plug-ins von Drittanbietern angewiesen.



Die Detail-Ansicht der Channels ist zu Gunsten der Übersichtlichkeit auf das Wesentliche beschränkt.

Funktionsweise

Wie funktioniert der ALK2 nun und wie schaffen wir es, von den gewöhnlichen „Loop-Arrangements“ wegzukommen? Die grundsätzliche Arbeitsweise ist denkbar simpel. Der ALK2 ermöglicht es uns, Loops so zu arrangieren, als wären es aufgenommene Spuren innerhalb einer DAW, die wir allerdings erst im Laufe der Performance mit Audio oder MIDI Inhalten „füllen“. Wollen wir einen Loop, der aufgenommen werden soll, einzeichnen, benutzen wir den roten Stift und können per klicken und ziehen einen bestimmten Abschnitt innerhalb einer Spur markieren. Genauso verhält es sich mit dem grünen Stift, allerdings legt dieser den Startpunkt und Länge der Wiedergabe des vorher aufgenommenen Loops fest. Und genau dies ist der Clou. Wir sind in der Lage, den aufgenommenen Loop an jeder beliebigen Stelle im Arrangement einfließen zu lassen. So können wir beispielsweise den Song mit einem Teil starten, der aber erst wieder im späteren Verlauf benötigt wird. Zusätzlich lassen sich die eingezeichneten Loops in vielfältiger Weise editieren, mit Effekten versehen und automatisieren. Dies ist wohl der größte Unterschied zu der Arbeit mit konventionellen Loopboxen, welche in der Regel nur in der Lage sind, verschiedene Loops übereinander zu stapeln. Mit den größeren Boxen von beispielsweise Boss oder Electro Harmonix können dann die verschiedenen Spuren noch an- oder ausgeschaltet beziehungsweise in Gruppen aktiviert werden. An die ausgefeilten Arrangement-Fähigkeiten des ALK2 kommen allerdings keine der auf dem Markt erhältlichen Loopboxen heran. Allerdings setzen diese Möglichkeiten des ALK2s auch voraus, dass wir den Song davor schon „gebaut“ haben und uns exakt an dessen Ablauf halten. Extrarunden drehen, um einen verpassten Einsatz zu kaschieren, funktioniert hier nicht.

Zunächst wollen wir uns die Vorgehensweise bei Instrument- und MIDI-Tracks anschauen. Der Instrument-

Track funktioniert ähnlich wie der anderer DAWs. Wir wählen ein virtuelles Instrument aus, aktivieren die Vorhörfunktion und können direkt mit der Aufnahme beginnen. Um das ganze etwas dankbarer in Sachen Timing zu gestalten, steht uns die Quantisierungsfunktion zur Verfügung. Wir wählen die Subdivision und den gewünschten Anteil der Quantisierung. Üblicherweise wirken zu 100 Prozent exakt auf die Zählzeiten geschobene Passagen sehr maschinell, was wiederum für manches Genre erwünscht ist. Schön, dass wir dies im Voraus bestimmen können. Abgesehen davon können wir natürlich den Klang des Instrumentes mithilfe von Plug-ins nach Belieben formen.

Sobald wir in die Situation kommen, zweierlei Teile mit dem gleichen Instrument zur gleichen Zeit spielen zu wollen, kommt der MIDI-Track ins Spiel. Diesen können wir einfach in der Output-Sektion in das gewünschte Instrument routen und schon haben wir zwei unabhängige Spuren, die im selben Sound münden. So erspart man sich das Öffnen mehrerer Instanzen eines Instrumentes. Innerhalb dieses MIDI-Tracks lassen sich genauso die Startpunkte zum Aufnehmen und Abspielen der Loops setzen. Das Einspielen verschiedener Songteile innerhalb des gleichen Instrumentes ist ebenfalls möglich. Durch Benennen der Recording-Loops ist es möglich, später in Abspiel-Loops festzulegen, welcher Formteil nun an dieser Stelle wiedergegeben wird. Die Vorgehensweise bei Audio-Tracks ist nahezu gleich, nur dass wir als Input einen beliebigen Eingang am Audio-Interface wählen. Das Prozedere zum Aufnehmen, Abspielen und Arrangieren der Loops ist identisch zu dem der MIDI-Tracks.

Weitere Funktionen

Neben den rudimentären Funktionen des ALK2 haben sich die Entwickler einige weitere Features einfallen lassen, um Songs interessanter gestalten zu können. So

lassen sich Loops grundsätzlich in ihrer Länge verändern. Angenommen wir haben eine viertaktige Phrase eingespielt, können wir später auch nur einen der vier Takte loopen. Außerdem haben wir die Möglichkeit, mit Hilfe der Offset-Funktion innerhalb eines Loops den Startpunkt des Inhalts zu verändern. So lassen sich dann eingespielte Phrasen komplett neu arrangieren. Sehr interessant wirkt sich diese Funktion bei rhythmischen Bestandteilen aus. Es lassen sich wunderbar Breaks, Fills oder slicerartige Effekte kreieren. Ausgangsmaterial ist dabei allerdings immer der vorher eingespielte Loop.

Aber nicht nur rhythmisch, sondern auch tonal lässt sich im Nachhinein noch etwas verändern. So sind wir in der Lage, bei gehaltener Command-Taste den Inhalt halbtönenweise nach oben oder unten zu transponieren. Dies eignet sich wunderbar um bei



Auch bei größeren Arrangements bleibt, dank des schlichten GUI, die Übersicht erhalten.



Durch verschiedene Gesten auf dem Trackpad lassen sich Automations-Verläufe gestalten.

spielsweise in guter alter Pop-Manier den letzten Refrain im Song einen Ganzton nach oben zu shiften. Zugegebenermaßen ist diese Funktion für MIDI-Material besser geeignet als bei Audiomaterial. Wir wissen ja alle, dass ein zu weit nach oben oder unten gepitchtes Audiosignal unnatürlich klingt und mit Artefakten einhergeht. Aber gekonnt eingesetzt und vielleicht noch mit einem Effekt versehen, kann das Pitchshifting auch für Audio-Tracks sehr nützlich sein.

Kontrollieren und Kommandieren

Da wir mit dem ALK2 in der Lage sind, einen kompletten Song vorzubereiten, zu arrangieren und im Voraus zu mischen, kommen wir um Automationen oder externe Controller nicht mehr herum. Hierfür haben sich die Entwickler Control- und Command-Tracks einfallen lassen. Mit Hilfe der Control-Tracks können wir einerseits jegliche Parameter einer Spur fix automatisieren. Hierzu zeichnen wir mit dem grünen Stift in die Spur ein Feld ein. Diese wir dann über das Target-Feld mit dem gewünschten Parameter verknüpft. Anschließend lassen sich Automationspunkte einzeichnen, deren Zwischenräume dann durch verschiedene Gesten auf dem Trackpad zu linearen, oder exponentiellen Verläufen variiert werden können. Zeichnen wir nun allerdings auf derselben Spur mit dem roten Stift ein Feld ein, lässt sich dieses über die Learn-Funktion mit einem beliebigen Fader oder Drehknopf eines angeschlossenen Keyboards oder Controller verknüpfen. Somit lassen sich beispielsweise Parameter wie Wet- Dry-Verhältnisse oder das Feedback eines Delays live während der Performance steuern.

Wollen wir nun Controller einbinden, die über Taster funktionieren, beispielsweise ein Fußpedal, benötigen wir den Command-Track. Somit lassen sich alle Parameter, die über einen On/Off Wert gesteuert werden, live kontrollieren. Außerdem können wir mit Hilfe dieser Funktion den sogenannten Panic-Mode aktivieren. Stellen wir uns vor, wir starten auf der Bühne einen Song und spielen den ersten, zweiten und dritten Loop ein. Nun passiert das, was jedem Loop-Künstler den Angst-

schweiß auf die Stirn treibt. Beim vierten Loop verspielen wir uns. Den Song neu zu beginnen ist keine Option, denn wir wissen, es gibt nahezu keinen schlimmeren Patzer, als einen Titel auf der Bühne nochmals von vorne zu beginnen. Auch den Fehler im Songverlauf zu behalten bietet sich nicht als adäquate Lösung des Problems an. Hier hilft uns der Panic Mode weiter. Mit seiner Hilfe können wir den falsch eingespielten Loop, sobald die Wiedergabe startet, mit einem vorher eingespielten „Notfall-Loop“ per Drücken eines Knopfes oder Fußpedals ersetzen. Dies nimmt Einiges an Last von den Schultern des Spielers, ist er schließlich dessen bewusst, dass auch mal was schief gehen kann, ohne dass er den kompletten Song damit zwangsweise an die Wand fährt.

Performance

Haben wir uns nun ein Arrangement für einen Song gebastelt, uns nette Kniffe überlegt, wie wir dessen Ablauf so interessant wie möglich gestalten, ohne dabei nach Otto-Normal-Loopmaschine zu klingen, geht es ans Eingemachte. Eines ist dabei klar, bei all den Funktionen und Möglichkeiten des ALK2 müssen wir die Performance des Songs eins zu eins wie vorher festgelegt abliefern. Per Record-Button starten wir den Song. Wir spielen den ersten Loop ein, und sobald der nächste Loop auf einer anderen Spur gespielt werden soll, schaltet das Programm die entsprechende Spur scharf und wir können direkt mit dem Einspielen des nächsten Loops beginnen. Hierbei merken wir, dass es einiger Übung bedarf, beispielsweise taktweise eine Bass- und Snaredrum-Figur zu spielen und danach nahtlos die Hi-Hats und im Anschluss die Bassline und ein Synthie-Pad einzuspielen. Schließlich ist es ja nicht damit getan nur die richtigen Töne zu spielen, man muss sich ja auch auf das jeweilige Instrument und dessen Eigenschaften, sowie das entsprechende Feeling der zu spielenden Phrase einstellen. Das ist nicht ohne, aber dass Übung den Meister macht, sollte für jemanden, der sich auf eine Bühne stellt um dort etwas zum Besten zu geben, nichts Neues sein.

Über die Zeit unseres Tests wurde uns bewusst, dass die Einsatzzwecke des ALK2 weit über die eines besseren Loopers hinausgehen. Nicht nur der Einsatz für Solokünstler ist denkbar, sondern auch im Bandkontext kann man sich die Looping-DAW sehr gut vorstellen, um beispielsweise den Sound eines Trios durch gezieltes Looping anzudicken. Schließlich haben wir ja die Möglichkeit, das Metronom getrennt vom Hauptsignal an den Drummer auszugeben und somit ein exaktes Timing zu garantieren.

Fazit

Alle Möglichkeiten des ALK2, was Routing oder Kontrolle jeweiliger Parameter sowie Arrangier-Möglichkeiten angeht zu beleuchten, würde den Rahmen dieses Tests sprengen. Fest steht, dass ZenAud.io mit dem ALK2 ein hervorragendes Werkzeug geschaffen hat, welches smart, stabil und vielseitig ist und viele Musiker begeistern wird. Zugegebenermaßen ist die Einarbeitung durch die neuen Shortcuts und die Bedienung während der Performance etwas intensiver, ist diese allerdings vollbracht, bietet der ALK2 Möglichkeiten, die bisher nur mit wesentlich umständlicheren Setups möglich waren.



ALK2

Hersteller Zenaud.io
Vertrieb <https://zenaud.io/>
Typ Live Looping DAW
Preis [UVP] ALK2 Solo: 39€, ALK2: 199€

Technische Daten

Plattform Mac ab OSX 10.10.
Datenträger Download
Speicherplatz ca. 50MB
Plug-in-Schnittstelle VST und AU
Minimale Systemanforderungen Intel Core 2 Duo oder i5 (Herstellerangaben) 4 GB RAM
Maximale Auflösung/Samplingrate 32 Bit Fließkomma/44,1 kHz
Kopierschutz Online Aktivierung

Leistungsumfang

max. Anzahl Midi-Spuren unbegrenzt
max. Anzahl Audio-Spuren unbegrenzt
max. Anzahl Instrumenten-Spuren unbegrenzt
max. Anzahl physikalische Ein-/Ausgänge unbegrenzt
max. Anzahl Plug-In Effekte pro Spur unbegrenzt

Besonderheiten

Live Looper und DAW in einem, intuitive Bedienung, ausgeklügelte Features, Leistungsoptimiertes Auftreten

Bewertung

Ausstattung gut
Bedienung sehr gut
Klang sehr gut
Gesamtnote Oberklasse – sehr gut